

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 46

Artikel: Der Truppenzusammenzug der IV. und VIII. Armeedivision

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wartet, so dass das deutsche Heer binnen Jahresfrist eine gewaltige Steigerung seiner Kriegsbrauchbarkeit durch eine durchgreifende Verjüngung seiner höheren Chargen erfahren haben wird.

Der Rücktritt der drei deutschen Generale von Hobe, Kamphövener und Ristow aus türkischen Diensten, der in Folge ihrer mangelhaft von der Pforte gezahlten Bezüge in Aussicht zu stehen schien, hat sich nicht bestätigt. Ein neues Arrangement fesselt die genannten Offiziere wieder an den Dienst der Pforte. General der Infanterie von Stiehle, der Chef des preussischen Ingenieurkorps, früher Stabschef des Prinzen Friedrich Karl, hat seine Entlassung genommen und wurde durch General von Goltz, bisher Chef der Landesvermessung, als Generalinspekteur ersetzt. Sy.

Der Truppenzusammenzug der IV. und VIII. Armeedivision.

Die Brigadeübungen der VIII. Armeedivision.

(Fortsetzung.)

Der Kommandant des Süddetachements hatte seine Truppen zur anbefohlenen Zeit, 8 Uhr Vormittags, bei Littau besammelt und stand die Infanterie-Brigade flügelweise zu beiden Seiten des Weges, der von Littau nach der Thorenbergbrücke führt, die Artillerie rechts daneben, das Schützen-Bataillon auf der grossen Landstrasse. — Die Kavallerie klärte seit 7^{1/2} Uhr in der Richtung gegen Spitzhof-Hellbühl auf, doch waren bis zum Abmarsch des Detachements noch keine Meldungen eingegangen. Um 8 Uhr ertheilte der Detachementskommandant folgenden mündlichen Befehl an die besammelten Unterführer:

1. Mittheilung des vom Korpskommando erhaltenen Befehls. (Vide letzte Nummer.)
2. Ich beabsichtige, mit dem Gros der Brigade den bei Hellbühl stehenden Gegner in der Richtung auf Ruswyl zurückzudrängen und befehle daher:
3. Die Schwadronen 23 und 24 ziehen sich, nachdem sie Fühlung mit dem Feinde erhalten, auf den rechten Flügel der Brigade und sichern denselben. Das Guiden-Detachment klärt in der linken Flanke auf und setzt sich unter allen Umständen in den Besitz der Rengglochbrücke, welche eventuell zu zerstören ist.
4. Das Schützen-Bataillon bildet ein rechtes Seitendetachment und marschirt sofort ab, Richtung Gadenmatt-Röthelbach. Sollte dasselbe auf den Feind stossen, so hat es sich, wenn immer möglich, in den genannten Ge-

höften festzusetzen und dieselben bis zur Ankunft der Brigade zu halten.

5. Die Avantgarde, bestehend aus zwei Bataillonen des Infanterie-Regiments 31 und Batterie 43 und sämtlichen Infanterie-Pionieren dieses Regiments unter Herrn Oberstlieutenant Camenisch, marschirt sofort auf der Strasse Krattenbach, Moos, Spitzhof ab. Dieselbe hat die Anhöhe bei Spitzhof zu besetzen und unter allen Umständen bis zum Eintreffen des Gros zu halten.

6. Das Gros folgt in folgender Ordnung:

3. Bataillon Regiment 31,
2. Batterie Artillerie-Regiment 1/VIII, Infanterie-Regiment 32.

Ich selbst reite an der Spitze des Gros.

7. Die Proviant- und Bagagewagen verbleiben vorläufig in Littau.

Bald nach 8 Uhr trat das Schützen-Bataillon seinen Marsch an und begann die ziemlich steile und schlechte Strasse hinan zu steigen. Es gelangte ungehindert bis Krattenbach, wo es 8^{3/4} Uhr eintraf, worauf die dort befindliche Kavallerie in der Richtung gegen Moos und Bühl abmarschirte. Das Schützen-Bataillon wandte sich von hier in mehr östlicher Richtung gegen Gadenmatt und von hier gegen Röthelbach, wo es zirka um 10 Uhr anlangte.

Von der Avantgarde wurde das Bataillon 92 als Vorhut bestimmt, ihm folgte Bataillon 98 mit den Infanterie-Pionieren und der Batterie als Gros der Avantgarde. Nachdem sie die Emme und den Kanal überschritten hatten, wurden beide Bataillone einen Fussweg, welcher sehr steil ansteigend gegen Kollerhäusli führt, hinaufgezogen. Die Batterie, gedeckt durch das Schützen-Bataillon, sowie das Gros des Detachements marschirten auf der Strasse weiter. — Von der Kavallerie ging nun die Meldung ein, dass der Feind bei Hellbühl Stellung genommen habe und seine Artillerie auf der Höhe nördlich des Dorfes stehe. Hellbühl und die dortigen Höhen konnte man um diese Zeit, des dichten Nebels wegen, nicht sehen. — Um 9 Uhr langte das Vorhut-Bataillon 92 bei Spitzhof an und ging von hier in Kompagniekolonnen gegen Hellbühl vor. — Da das Gros noch weit zurück war, so ertheilte der Detachementskommandant dem Kommandanten der Avantgarde den Befehl, mit seinen zwei Bataillonen Spitzhof zu besetzen und vorläufig nicht weiter vorzugehen. Um 9 Uhr 40 fuhr die Avantgarde-Batterie 43, deren Marsch durch einen breiten Graben aufgehalten worden war, östlich von Spitzhof auf und wurde sofort von den ob Hellbühl stehenden Batterien des Norddetachements aufs heftigste beschossen. Endlich langte auch das Gros des Süddetachements an und marschirte in Sammel-

formation hinter dem östlich von Spitzhof liegenden Wäldchen auf. Um 10 Uhr erhielten die Bataillone 92 und 93 den Befehl, über Geitigen gegen Hellbühl vorzugehen, das Gefecht aber mehr demonstrativ zu führen. Regiment 32 erhielt den Befehl, in der Richtung Schwand-Steckenrain vorzugehen. Bataillon 91 sollte als allgemeine Reserve hinter dem linken Flügel von Regiment 32 folgen, um später wieder Fühlung mit den beiden anderen Bataillonen seines Regiments erhalten zu können.

Bald nach 10 Uhr gab Batterie 43 ihre Stellung auf, um, um 10 Uhr 15, vereint mit Batterie 44, bei Hilperingen, östlich Steckenrain, wieder aufzufahren. — Wir glauben, dass diese Batterie überhaupt nicht hätte abfahren können, denn vom Momente des Auffahrens an war sie dem Feuer von vier, in guter Stellung stehenden Batterien ausgesetzt und ihre Verluste wären auf jeden Fall sehr gross gewesen.

Auf dem linken Flügel rücken die Bataillone des Regiments 31 vor bis Geitigen, wo sie zum Stehen kommen. Auch das Schützen-Bataillon geht wacker vorwärts, die grosse Strasse überschreitend und sich sodann gegen Streitholz-Helfenstegen wendend, wo es auf überlegene feindliche Infanterie stösst. Auch Regiment 32 geht vor, aber langsam, sehr langsam. —

Beim Norddetachement war beim Herannahen des Feindes Bataillon 85, welches vorher schon bis zur Kirche vormarschirt war, rechts neben Bataillon 87 ins erste Treffen gerückt, gerade zur rechten Zeit, um einen Vorstoss des feindlichen linken Flügels abweisen zu können.

10 Uhr 45 passirte Regiment 32 mit einem Bataillon die grosse Strasse bei Steckenrain und ging dieses Bataillon à cheval der Strasse gegen Moosschür vor. Bald darauf wurde Bataillon 91, das bisher als Reserve gefolgt war, links neben Bataillon 96 ins erste Treffen genommen und gelangten die beiden Bataillone, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stossen, bis Moosschür-Sägeli. Nach und nach wurden auch die beiden anderen Bataillone des Regiments 32 über den hier nur sehr schwer zu passirenden Rothbach herübergezogen. — Vom Kommandanten des Regiments 29 wurde seinen beiden im ersten Treffen stehenden Bataillonen der Befehl ertheilt, sobald der Feind Miene mache, zum Sturm überzugehen, sich auf eine durch Bataillon 86 bezogene Aufnahmstellung im Dorfe Hellbühl zurück zu ziehen. — Auf dem linken Flügel des Norddetachements waren inzwischen die feindlichen Schützen bis auf wirksamste Schussdistanz an die Artillerie herangekommen und sah sich dieselbe veranlasst, den Rückzug anzutreten, um so mehr, als sie beständig von der feindlichen Kavallerie bedroht wurde und die

Abfahrtsstrassen nicht besonders gute waren. Vom Süddetachement fuhr um 11 Uhr eine Batterie südlich Streitholz auf und um 11¹/₄ Uhr ging das Detachement auf der ganzen Linie zum Sturme auf die feindliche Stellung über.

Vom Norddetachement gingen die Bataillone 85 und 87 in dem Ravin südlich Hellbühl zurück, gedeckt durch Bataillon 86, welches bei der Kirche und südöstlich derselben Stellung genommen hatte und dem anstürmenden Feinde zähen Widerstand leistete, sich aber, von zwei Seiten gefasst, ebenfalls zum Zurückgehen gezwungen sah. Auch der linke Flügel zog sich, wenn auch langsamer, zurück, so dass um 11¹/₂ Uhr die ganze Stellung sich in den Händen des Süddetachements befand. Die Kavallerie des Norddetachements versuchte noch, sich dem Feinde entgegen zu werfen und dadurch den Rückzug zu decken, wurde aber von überlegener feindlicher Kavallerie attackirt und geworfen. — 11 Uhr 40 ertönte das Signal zum Einstellen des Gefechtes, doch wogte der Kampf noch einige Zeit hin und her, bis endlich Ruhe eintrat und die Truppen nach ihren Kantonementen abmarschirten, während die höheren Offiziere sich bei der Kirche von Hellbühl zur Kritik besammelten.

Wir haben schon weiter oben die Stellung von Hellbühl besprochen und glauben, es wäre besser gewesen, wenn von Regiment 29 gleich von Anfang an zwei Bataillone ins erste Treffen gestellt worden wären, oder dann die später von Bataillon 86 bezogene Stellung bei der Kirche als Hauptvertheidigungslinie für den rechten Flügel von vornherein gewählt worden wäre. Sodann möchten wir bezweifeln, ob in der Wirklichkeit die Artillerie des Norddetachements mit vollständig ausgerüsteten Protzen und Caissons in die Stellung von Herrischwand und wieder aus derselben heraus gekommen wäre. Wir machen uns betreffend Manövrirfähigkeit unserer Artillerie entschieden Illusionen und dürfte der Versuch wohl einmal gewagt werden, ihre Fuhrwerke während den Manövern feldmässig zu belasten. — Beim Süddetachement will uns die ganze Marschordnung nicht recht gefallen. Wir glauben, es wäre besser gewesen, die gesammte Artillerie beim Gros zu belassen, statt in zweigleichen Theilen der Avantgarde und dem Gros zuzutheilen, um so mehr, als sie doch nicht ins Gefecht vorgeführt werden durfte, ehe und bevor die Infanterie auf dem Plateau von Spitzhof festen Fuss gefasst hatte. Dass aber der Gegner erst bei Hellbühl zu treffen war, konnte man am frühen Morgen noch nicht wissen, ja auch nicht hoffen. — Sodann hätte es nach unserer Ansicht genügt, wenn von der Vorhut eine Compagnie den nach Kollerhäusli führenden Fussweg

ingeschlagen hätte und nicht die gesammte Infanterie der Avantgarde. Die beiden Bataillone kamen keine Minute früher, aber dafür ermüdet auf der Höhe an, als wenn sie der Strasse gefolgt wären. Von der Kavallerie war ja noch keine Meldung über den Feind eingegangen, derselbe konnte also nicht bei Spitzhof stehen, da die Kavallerie dieses Gehöft um diese Zeit passirt haben musste, obschon sie sehr an der Infanterie klebte. —

Ferner scheint uns die Frontausdehnung der Brigade, nachdem sie sich auf dem Plateau von Spitzhof entwickelt hatte, eine etwas grosse gewesen zu sein, sie betrug zeitweise 1500 bis 2000 m, das Schützen-Bataillon allerdings mitgerechnet. Sie reduzirte sich beim weiteren Vorgehen gegen Hellbühl aufs Normale. — Die beiden Batterien wären, eine nach der andern, total zusammengeschossen worden, besonders während der Flankenmärsche, die sie im feindlichen Feuer ausführten, um aus einer Stellung in die andere zu gelangen. Der schliessliche Sturm auf Hellbühl war zu wenig durch Feuer vorbereitet worden und wäre, wenn der Feind nicht allzu sehr auf seinen Rückzug bedacht gewesen wäre, kaum gelungen. —

Erwähnen müssen wir noch, dass die Bewegungen der Truppen und die Befehlsertheilung auf beiden Seiten durch das ausserordentlich kourpirt Terrain sehr erschwert wurden. —

Die Dislokation der Truppen am 7. September Abends war folgende:

Norddetachment:

Stab der Inf.-Brigade XV: Ruswyl.
 Guiden-Kompagnie 12: Ruswyl.
 Stab des Inf.-Regiments 29: Ruswyl.
 Bataillon 85 }
 " 86 } Ruswyl, ein Bataillon auf Vorposten.
 " 87 }
 Stab des Inf.-Regiments 30: Buttisholz.
 Bataillon 88 }
 " 89 } Buttisholz.
 " 90: Buchholz und Soppensee.
 Schwadron 22: Ruswyl.
 Stab der Art.-Brigade VIII: Ruswyl.
 Art.-Regiment 2: Buttisholz.
 " 3: Ruswyl und Rüdswyl.
 Hauptproviantkolonne: Luzern.
 Fassungsplatz: Rüdswyl.

Süddetachment:

Stab der Inf.-Brigade XVI: Malters.
 Guiden-Kompagnie VIII: Emmenbaum.
 Stab des Inf.-Regiments 31: Malters.
 Bataillon 91 }
 " 92 } Malters, ein Bataillon auf Vorposten.
 " 93 }
 Stab des Inf.-Regiments 32: Neuenkirch.
 Bataillon 94 }
 " 95 } Neuenkirch.
 " 96 }
 Schützen-Bataillon 8: Hellbühl, eine Kompagnie auf Vorposten.
 Stab des Dragoner-Regiments 8: Neuenkirch.

Schwadron 23: Hellbühl und Neuenkirch.

" 24: Rothenburg.

Art.-Regiment 1: Malters.

Hauptproviantkolonne: Luzern.

Fassungsplatz: Hellbühl.

Divisionsstab VIII: Ruswyl.

(Fortsetzung folgt.)

Fingerzeige für den Rekrutenoffizier der Feldartillerie. Berlin 1887. Verlag von E. S. Mittler & Sohn. Preis 80 Cts.

Das kleine Schriftchen, ein besonderer Abdruck aus dem Juli-August-Heft des „Archiv für Artillerie- und Ingenieuroffiziere“ behandelt in anregender Weise die Gesichtspunkte für die theoretische und praktische Ausbildung des Feldartillerierekruten bis zu dessen eigentlicher Einreihung in die Batteriemannschaft. Die Erörterungen über die einzelnen Ausbildungswege zeigen, dass der Herr Verfasser seine Aufgabe als Rekrutenoffizier mit Ernst und Sachkenntnis erfasst hat und seine Erfahrungen zu verwerthen weiss. Auch der jüngere Offizier unserer Artillerie, der bestrebt ist, sich bei der Rekrutenausbildung mehr als nur oberflächlich zu betheiligen, dürfte in der vorliegenden Arbeit manche Anregung und manches Beherzigenswerthe finden.

v. T.

Eidgenossenschaft.

— (Schweizerische Offiziersgesellschaft.) Ueber die am 4. November in Bern abgehaltene Delegirtenversammlung wird später das Protokoll ausführlichen Bericht erstatten. Da die Vollendung desselben meist lange auf sich warten lässt, so wollen wir vorläufig kurz das Resultat anführen. Die „Allg. Schw. Ztg.“ berichtet darüber: „In der ausserordentlichen Delegirtenversammlung der schweizerischen Offiziersgesellschaft bildete das Haupttraktandum Bericht und Diskussion, eventuell Beschlussfassung über die Frage der Uebernahme der kantonalen Militärverwaltung durch den Bund. Als Referenten waren bestellt die Herren Oberstbrigadier Meister in Zürich und Oberstdivisionär Lecomte in Lausanne. Beinahe alle Sektionen waren vertreten und 91 Delegirte (das Zentralkomite nicht gerechnet) anwesend. Herisau hatte sein Fernbleiben telegraphisch entschuldigt, indessen sich für Zentralisation im Prinzip ausgesprochen.“

Oberstbrigadier Meister beantragte folgende Resolution: „Im Interesse der Schlagfertigkeit und der Kriegstüchtigkeit, sowie im Interesse der Landesvertheidigung überhaupt ist die Uebertragung des gesammten Militärwesens an den Bund gebieterische Nothwendigkeit. Die Gesetzgebung über das Heerwesen ist demnach ausschliesslich als Sache des Bundes zu erklären.“ — Oberstdivisionär Lecomte dagegen Namens der Minderheit stellte folgende Resolution: „In Anbetracht, dass unsere Organisation den Anforderungen der nationalen Vertheidigung entspricht und dass eine Vervollständigung der Gesetzgebung noch möglich ist, beschliesst die Delegirtenversammlung, auf eine Aenderung der Bundesverfassung nicht einzutreten.“ — Endlich beantragte Oberstlieutenant Geilinger in Winterthur: „Die Delegirtenversammlung ersucht den Bundesrath, die Be-